

Uwe Gross

**Beiträge zur mittelalterlichen und neuzeitlichen
Keramik in Südwestdeutschland**

Neue und alte Funde von Burg Waldeck bei Calw

Heidelberg 2019

Im Jahre 2019 wurden dem Dienstsitz Karlsruhe des LAD im Regierungspräsidium Stuttgart (Archäologischen Denkmalpflege, Archäologie des Mittelalters) Funde von der Burg Waldeck bei Bad Teinach, Kr. Calw übergeben.

Bei der Durchsicht zeigte sich, daß die einzige Glasscherbe im Bestand von besonderem Interesse ist. Es handelt sich um ein Randfragment aus blauer Glasmasse mit optischen (= nicht tastbaren) Schrägriefen. Die sich durch den Wandungsverlauf andeutende bauchige Form läßt auf eine Scheuer schließen. Unwahrscheinlich, wenngleich nicht gänzlich auszuschließen, wäre auch ein Keulenglas – eine in Südwestdeutschland jedoch nur sehr selten auftretende Glasform des 15. und 16. Jhs.

Ein europaweiter Überblick über die gläsernen Scheuern wurde bereits vor einigen Jahren von Hedviga Sedlackova erarbeitet. Sie beschäftigte sich aber vor allem mit den frühen Exemplaren aus farblosem Glas des 13. und 14. Jhs. (*Sedlackova 2005*), wie sie in Südwestdeutschland beispielsweise aus Heidelberg (*Vor dem großen Brand 1992, 89 Abb. 104*) oder Konstanz (*Nölke 2015, 171 Abb. 241*) vorliegen.

Hierzulande kennt man einige jüngere Funde aus grünem Glas, die aus der Zeit um oder bereits nach 1500 stammen. Eine Scheuer vom Kornmarkt in Heidelberg (*Vor dem großen Brand 1992, 89 Abb. 104*) steht mit ihrem Wechsellmuster aus Rauten- und bisher unter den bekannten gläsernen Scheuern allein. Sie hat aber zahlreiche Dekorparallelen bei zylindrischen Bechern des (früheren) 16. Jhs. in Südwestdeutschland (Heidelberg, Esslingen Karmeliterkloster, Kloster Steinheim/Murr). Eine unvollständige grüne Scheuer aus Pforzheim (*Lutz 1983, 221 Abb. 5,20; 244 Abb. 20*) zeichnet sich durch Nuppenbesatz aus, wie man ihn von Krautstrünken und Stangengläsern des 15. und 16. Jhs. kennt. Für sie kann man Gegenstücke in niederländischen und belgischen Bodenfunden aus Delft und Antwerpen (*Henkes 1994, 108-110 mit Abb. 25.1*) anführen.

In seiner Bearbeitung der Sammlung Amendt wies Erwin Baumgartner darauf hin, daß bei den grünen Scheuern mit Nuppenauflagen sowohl flachbodige Exemplare als auch von solche auf hohem Fuß existieren (*Baumgartner 1987, 58 f. Kat.Nr. 37*).

Kann man sowohl für die Merowingerzeit (Lauchheim, Pfahleim, Hüfingen: *Anders 2015, 34 Abb. 41; 36 Abb. 44; 38 Abb. 46*) und das ausgehende Früh- und Hochmittelalter (Burg Baldenstein bei Gammertingen, Burg Wolfsölden bei Affalterbach, Ulm, Esslingen: *Gross 2015 a, 55 Abb. 76*) die Existenz blauer Gläser archäologisch durch Funde beweisen, so scheint sich -zumindest nach derzeitigem Kenntnisstand- im 13. und 14.Jh. noch eine Lücke aufzutun.

Scheuern aus blauem Glas sind bislang nirgendwo aufgetreten, obwohl intensiv blaue Gläser verschiedener Formen für das 15. und 16.Jh. bezeugt sind.

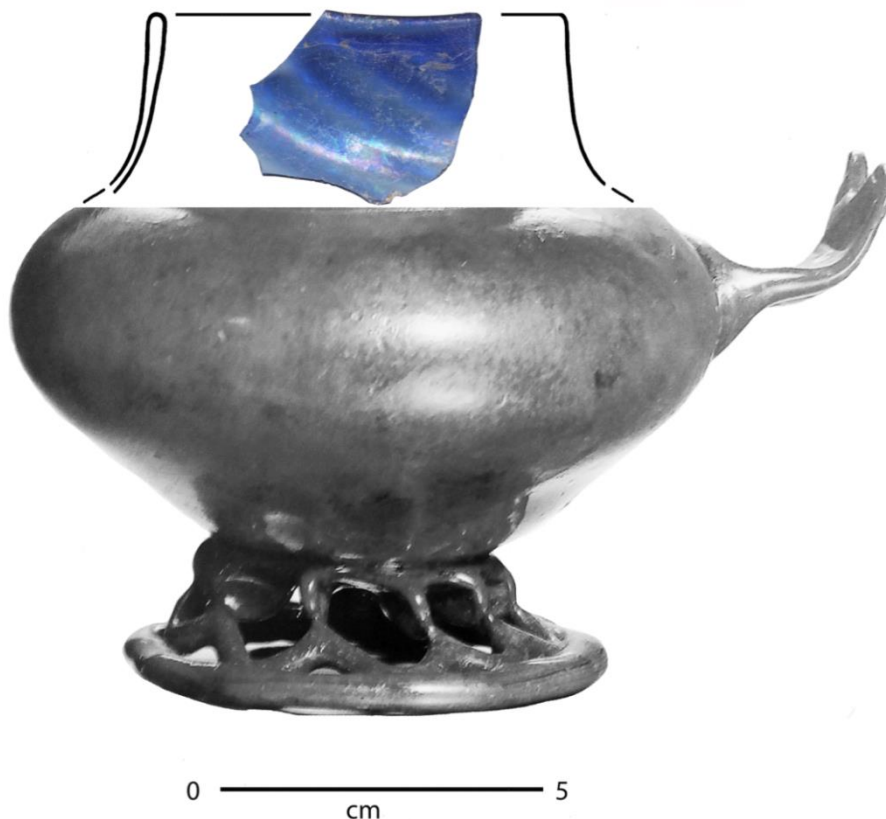
Stangengläser liegen in Isny (*Scheschkewitz/Schmid 2015, 150 Abb. 210*), Beuggen (Jenisch 2015, 160 Abb. 225) und Radolfzell (*Nölke 2015, 178 Abb. 251*) vor.

Zylindrischer Becher kamen in Heidelberg (*Gross 2015 b, 117 Abb. 173*) und -als Deckelbecher mit

Goldfolienauflage- in Straßburg (*Leben im Mittelalter 1992, 177 Kat.Nr. 1.105*) zu Tage.

Eine Kreuze mit modelgeblasenem Rautendekor stammt ebenso aus Heidelberg (*Vor dem großen Brand 1992, 113 Abb. 148*) wie ein flacher Teller (*Gross 2015 b, 117 Abb. 172*). Eine enghalsige Henkelflasche (?) wurde in Worms gefunden (*Grünewald 2012, 345 Kat.Nrr. 141 und 150*).

Wie die Waldecker Scheuer einst ausgesehen haben könnte, soll die Montage des Fragmentes auf eine Scheuer aus der Sammlung Amendt veranschaulichen. Während der „offene“ aufgebogene Griff typisch für das 15. und 16.Jh. zu sein scheint und die geschlossenen Ringhenkel als Handhaben abgelöst, ist die Bodengestaltung viel unsicherer. Anstelle des hier vorhandenen durchbrochen gearbeiteten Fußes kämen auch ein „Zackenfuß“ oder ein „Wickelfadenfuß“ in Frage.



Textabb. 1: Randfragment aus Burg Waldeck, projiziert auf den Corpus einer Scheuer aus rotem Glas aus der Sammlung Amendt (nach Baumgartner 2005, Kat.Nr. 56)

Keramikfunde

Wie bei einem südwestdeutschen Materialbestand des ausgehenden Mittelalters nicht anders zu erwarten, machen Töpfe die Masse der Keramikfunde aus. Sie sind nahezu ausschließlich reduzierend grau gebrannt und zeigen beiden Rändern unterschiedliche Ausprägungen der Karniesform (**Abb. 1-2**).

Lediglich ein Randstück stammt von einem oxidierend gebrannten Karniesrandgefäß (**Abb. 2,8**).

Außer einigen Ofenkachelfragmenten (**Abb. 7**) weist nur ein (Topf ?-)Boden Glasur (ohne Engobe)

auf.

Von den beiden Hohldeckeln mit breitem Rand (**Abb. 3**) weist der größere mit 20 cm einen so großen Durchmesser auf, daß er auch über den Rand der größten Töpfe deutlich hinausgeragt haben muß.

Einen Karniesrand weist auch die einzige Schüssel auf, die mit ihrem Randvorsprung auf der Innenseite bisher ohne jede Parallele innerhalb der südwestdeutschen Keramik dasteht (**Abb. 4,3**).

An Bechern aus Irdenware ist das Fragment eines Vierpaßbechers vorhanden (**Abb. 5,1**). Becher mit Mehrpaßrand treten außerhalb der fränkischen Regionen in Südwestdeutschland nur selten auf (*Koch 1979, 61 Abb. 18. – Hirsau: Gross 2017, Abb. 54,1*). Der ebenfalls vorliegende Fuß (**Abb. 5,2**) dürfte von einem Becher von Robert Kochs Typ 2 stammen (*Koch 1979, 52 Abb. 4*).

Zwei Scherben von grauen Öllämpchen vertreten die Beleuchtungsk Keramik (**Abb. 4,1-2**).

Mit dem Randfragment einer flachen Henkeltasse aus Elsässer Steinzeug (**Abb. 5,3**) faßt man das einzige Fremdstück. Es wurde in Hagenau oder Sufflenheim im Unterelsaß hergestellt (*Henigfeld 1998*).



Textabb.2: Parallele aus Freiburg – flache Tasse aus Elsässer Steinzeug (nach Kaltwasser 1995)

Ofenkacheln kommen sowohl als schlichte graue Viereckkacheln vor (**Abb. 6**) wie auch als grün glasierte Nischen- bzw. Blattkacheln (eine davon mit durchbrochenem Blatt) (**Abb. 7**).

An dieser Stelle können noch unpublizierte Altfunde von der Waldeck in die Betrachtung einbezogen werden, die sich seit langem im Besitz des Landesmuseums Württemberg (Stuttgart) befinden. Verf. konnte sie bereits 1986 bei Inventarisationsarbeiten im Depot Ludwigsburg des damaligen Württembergischen Landesmuseums aufnehmen.

Anders als unter den Neufunden sind bei den reduzierend gebrannten Töpfen (**Abb. 8-10**) neben den -wiederum dominierenden- Karniesrändern auch einige Leistenränder vorhanden.

Bei dem einzigen oxidierend gebrannten Hohldeckel (**Abb. 11,6**) könnte man sich angesichts seiner Größe fragen, ob hier nicht vielleicht eher eine kleine Gluthaube als ein Gefäßverschluß vorliegt.

Der zweite Hohldeckel (**Abb. 11,5**) hat anders als die beiden Deckel-Neufunde keinen breiten Rand, er ist sehr viel steiler als sie. Der einzige Deckelgriff ist als Knauf gestaltet (**Abb. 11,4**).

Ohne Parallelen unter den neuen Materialien sind die drei grauen Flachdeckel (**Abb. 11.1-3**), bei denen es sich wenigstens in zwei Fällen (**Abb. 11,2-3**) sicher um Deckel mit zentralem Napfgriff handelt. Als späte Exemplare des 15. Jhs. geben sie sich durch den kleinen Griff zu erkennen. Im 12. bis 14. Jh. weisen die Handhaben immer Abmessungen auf, die etwa dem halben Deckeldurchmesser entsprechen.

Die einzige „Karniesrandschüssel“ im Altfundbestand (**Abb. 12,3**) läßt den auffälligen Innenabsatz ihres Gegenstückes von 2019 (**Abb. 4,3**) vermissen.

Die drei Becherränder (**Abb. 13**) rühren von steilwandigen Trinkgefäßen her, wie man sie ähnlich etwa aus dem nicht weit entfernten Kloster Hirsau kennt (*Gross 2017, Abb. 53*).

Die beiden grauen Lämpchen (**Abb. 12,1-2**) entsprechen den neu gefundenen gut.

Glasierte Keramik ist im Altbestand von der Waldeck etwas besser repräsentiert als unter den Neufunden. Ein Henkeltopf war, wenn nicht flächig, so doch mindestens auf der Randinnen-seite glasiert, wie das mancherorts im 16. Jh. üblich war (**Abb. 10,7**).

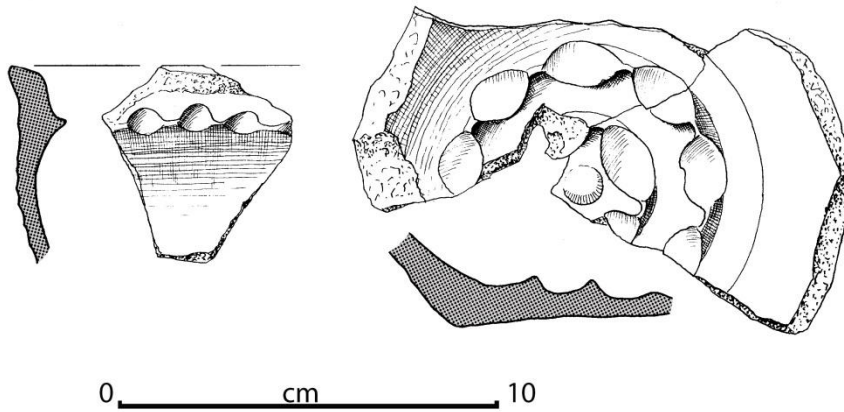
Ein Dreifußpfännchen zeigt die für spätmittelalterliche Exemplare charakteristische grüne Innenglasur (**Abb. 12,4**).

Wegen seiner Größe ist einer der beiden Füße mit umgeschlagener Spitze (**Abb. 12,6**) wohl mit einem großen Grapen zu verbinden, das kleinere Stück (**Abb. 12,5**) könnte von einem Pfännchen wie jenem auf Abb. 12,4 herrühren.

Die Ofenkeramik ist im Material des Landesmuseums Württemberg mengenmäßig nicht besser vertreten als in jenem von 2019 (**Abb. 14**). Es liegen hier jedoch durchweg schlichtere, unglasierte Kachelformen vor.

Sehr selten tauchen in Südwestdeutschland im 14. und 15. Jh. graue Tellerkacheln wie das Fragment von der Waldeck (**Abb. 14,1**) auf. Häufiger sind in aller Regel Napfkacheln, von deren Verwendung auf der Burg aber auch nur eine Scherbe zeugt (**Abb. 14,2**).

Wie überall, so stellen auch hier die Viereckkacheln das Gros der Kachelfunde (**Abb. 14,3-6**). Bemerkenswert ist das einzige oxidierend gefeuerte Exemplar wegen seiner „Fingerdellen-zier“ auf dem inneren Randabsatz (**Abb. 14,6**). Möglicherweise wiederholte sie sich auf der Bodeninnenseite. Aus Sindelfingen (*Scholkmann 1978, Abb. 24*) ist sowohl Rand- wie Bodenverzierung mittels Fingereindrücken bekannt (**Textabb. 3**).



Textabb. 3: Viereckkachel(n) mit Innenverzierung aus Sindelfingen (nach Scholkmann 1978)

Sieht man von der eingangs besprochenen Scheuer aus blauem Glas einmal ab, so ist des Fundmaterial von der Waldeck (Alt- und Neufunde insgesamt betrachtet) für eine südwestdeutsche Burg des 14. bis frühen 16. Jhs. völlig unspektakulär. Unter den Keramikfunden ist einzig die Steinzeugtasse aus elsässischer Produktion ein „Import“, allerdings aus einer westlichen Nachbarregion. Erstaunlich ist die geringe Präsenz von glasiertem Geschirr. Auch das Fehlen von der noch bis ins frühe 15. Jh. hergestellten und im Nordschwarzwald gut bekannten Buocher Feinware aus dem Remstal sei erwähnt. Aquamanilien oder andere Gefäße des Hygienebereichs sind gleichfalls nicht vorhanden. Es fehlen ebenso Leuchter auf hohem Schafffuß. Die völlige Absenz von Bügelkannen, Krügen und Flaschen sei nachdrücklich hervorgehoben.

Für ein über das dörfliche Milieu der Zeit hinausragendes Niveau zeugen außer Glasscheuer und Elsässer Steinzeugtasse lediglich die Fragmente mehrerer (Irdenware-)Trinkbecher (darunter einer mit Vierpaßrand) und die Scherben von glasierten Ofenkacheln.

Funde aus der Frühzeit der Burg, die bereits im 12. Jh. errichtet worden sein soll, sucht man völlig vergeblich. Im 12. Jh. würde man im Nordschwarzwald— analog zur nicht weit entfernten Waldenburg bei Neuenbürg (*Lutz/Gross 1994, 260 Abb. 158*)— „nachgedrehte“ Ältere Albware und Ältere graue Drehscheibenware erwarten.

Die vorgestellten Scherben entstammen dem Zeitraum vom (späteren ?) 14. bis zum frühen 16. Jh. Nicht zu verzeichnen sind jüngere Spuren, obwohl die Anlage erst im Laufe des 17. Jhs. aufgegeben und zur Ruine geworden sein soll. Wie typische Keramik aus dem 16. und 17. Jh. in diesem Raum aussieht, läßt sich exemplarisch an den unlängst publizierten Materialien von Schloß Neuenbürg ablesen (*Gross 2016*).

Literatur

Anders 2015

M. Anders, *Glas im frühen Mittelalter. Zwischen Kontinuität und Innovation*. In: GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes in Südwestdeutschland. Begleitband zur Ausstellung“ GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes“ des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Konstanz vom 24. 04. Bis 20.09. 2015 (Friedberg 2015) 32-43.

Baumgartner 1987

E. Baumgartner, *Glas des späten Mittelalters. Die Sammlung Karl Amendt*. Kat. Kunstmus. Düsseldorf (Düsseldorf 1987).

Baumgartner 2005

E. Baumgartner, *Glas des Mittelalters und der Renaissance: die Sammlung Karl Amendt* (Düsseldorf 2005).

Gross 2015 a

U. Gross, *Rares Gut. Gläser des 8. bis 13. Jahrhunderts*. In: GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes in Südwestdeutschland. Begleitband zur Ausstellung“ GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes“ des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Konstanz vom 24. 04. Bis 20.09. 2015 (Friedberg 2015) 54 – 57.

Gross 2015 b

U. Gross, *Zwischen Heidelberg und Pforzheim. Gläser vom nördlichen Oberrhein*. In: GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes in Südwestdeutschland. Begleitband zur Ausstellung“ GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes“ des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Konstanz vom 24. 04. Bis 20.09. 2015 (Friedberg 2015) 110 – 119.

Gross 2016

U. Gross, *Funde von Schloß Neuenbürg, Enzkreis*.

Elektronische Ressource: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3771/>

Gross 2017

U. Gross, *Beiträge zur mittelalterlichen Keramik in Südwestdeutschland: im Norden zahlreich im Süden selten - spätmittelalterliche Trinkbecher aus Irdenware*

Grünewald 2012

M. Grünewald, *Unter dem Pflaster von Worms. Archäologie in der Stadt* (Lindenberg im Allgäu 2012).

Henigfeld 1998

Y. Henigfeld, *La céramique en grès de Haguenau à la fin du Moyen Age: contribution à l' étude des sites de production rhénans*. *Revue Archéologique de l' Est* 49, 1998, 313 ff.

Henkes 1994

H. Henkes, *Glas zonder glans*. *Rotterdam Papers* 9 (Rotterdam 1994).

Jenisch 2015

B. Jenisch, *Vom Oberrhein bis zur Neckarquelle. Hohlglass aus dem Breisgau, der Ortenau und der Baar*. In: *GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes in Südwestdeutschland. Begleitband zur Ausstellung“ GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes“ des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Konstanz vom 24. 04. Bis 20.09. 2015* (Friedberg 2015) 156-165.

Kaltwasser 1995

S. Kaltwasser, *Die Keramikfunde*. In: *Die Latrine des Augustinereremiten-Klosters in Freiburg im Breisgau*. *Zsgest. v. M. Untermann. Materialh. Arch. Baden-Württemberg* 31 (Stuttgart 1995) 21-48.

Koch 1979

R. Koch, *Mittelalterliche Trinkbecher aus Keramik von der Burg Weibertreu bei Weinsberg*. *Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg* 6 (Stuttgart 1979) 47-75.

Leben im Mittelalter 1992

Leben im Mittelalter. 30 Jahre Mittelalterarchäologie im Elsaß. *Ausstellungskatalog Speyer* (Speyer 1992).

Lutz 1983

D. Lutz, *Die Funde aus zwei Fäkaliengruben beim Marktplatz in Pforzheim*. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden - Württemberg 8 (Stuttgart 1983) 215 – 247.

Lutz/Gross 1994

D. Lutz/U. Gross, *Nachuntersuchungen in der Ruine Waldenburg, Stadt Neuenbürg, Enzkreis*. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1993 (Stuttgart 1994) 255-261

Nölke 2015

A. Nölke, Aus begüterten Haushalten. Gläser aus Konstanz und Umgebung. In: GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes in Südwestdeutschland. Begleitband zur Ausstellung“ GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes“ des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Konstanz vom 24. 04. Bis 20.09. 2015 (Friedberg 2015) 166-179.

Scheschkewitz/Schmid 2015

J. Scheschkewitz/D. Schmid, Isny im Allgäu. Ein Glasensemble aus der Latrine. In: GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes in Südwestdeutschland. Begleitband zur Ausstellung“ GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes“ des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Konstanz vom 24. 04. Bis 20.09. 2015 (Friedberg 2015) 150-155.

Scholkmann 1978

B. Scholkmann, Sindelfingen/Obere Vorstadt. Eine Siedlung des hohen und späten Mittelalters. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 3 (Stuttgart 1978).

Sedlackova 2005

H. Sedlackova, *Glastassen – „Scheuer“ - im mittelalterlichen Brünn*. Dt. Resümee. Brno v minulosti a dnes. Sbornik prispevku k dejinam a vystavbe Brna XVIII, 2005, 461-479.

Vor dem großen Brand 1992

Vor dem großen Brand. Archäologie zu Füßen des Heidelberger Schlosses. Katalog Heidelberg (Stuttgart 1992).

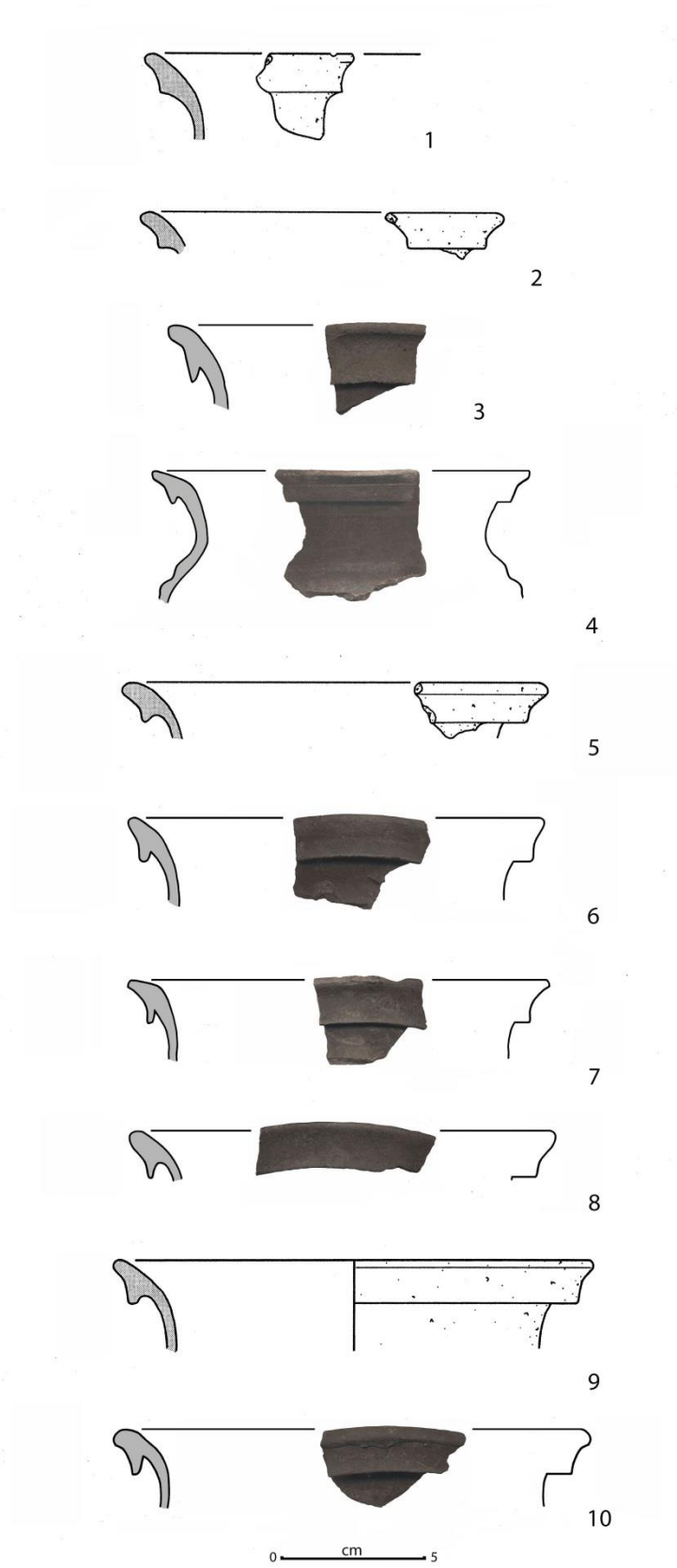


Abb. 1: Neufunde – Töpfe

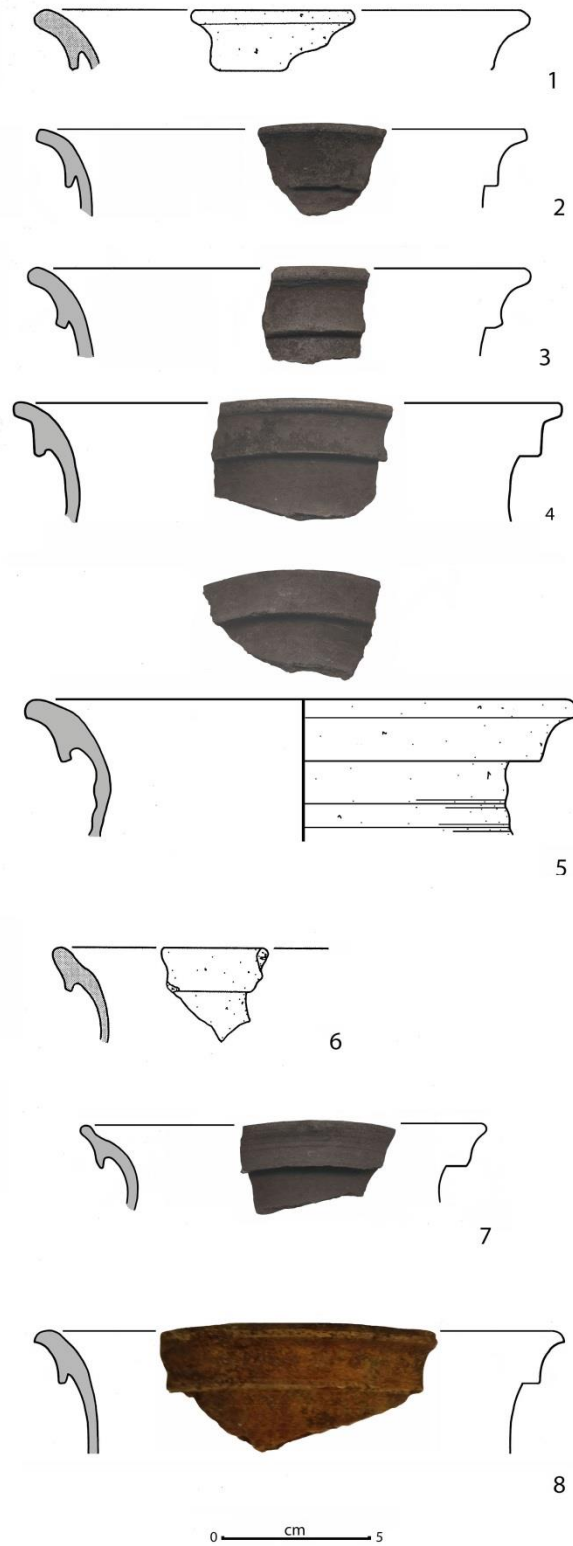


Abb. 2: Neufunde - Töpfe

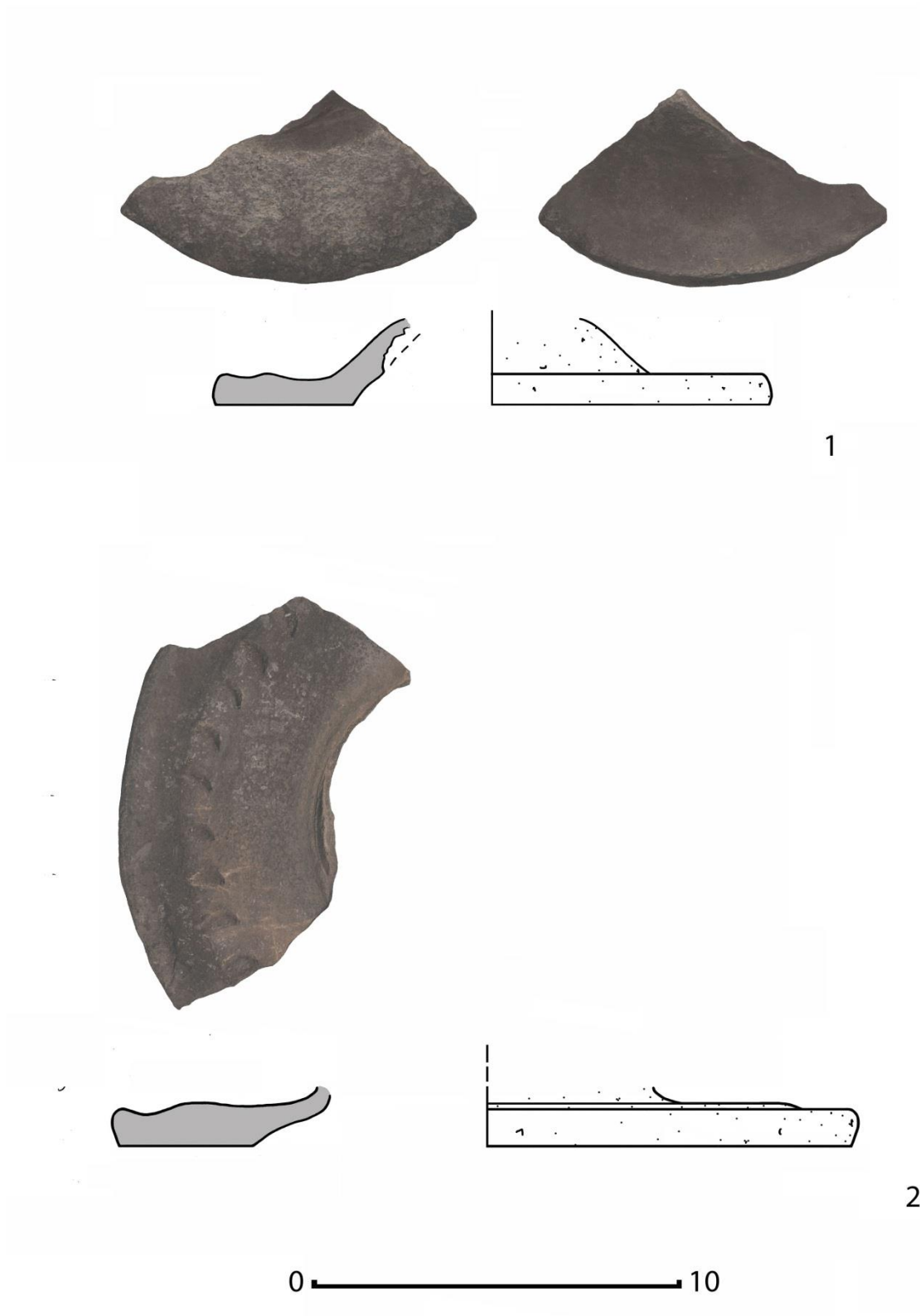


Abb. 3: Neufunde – Deckel

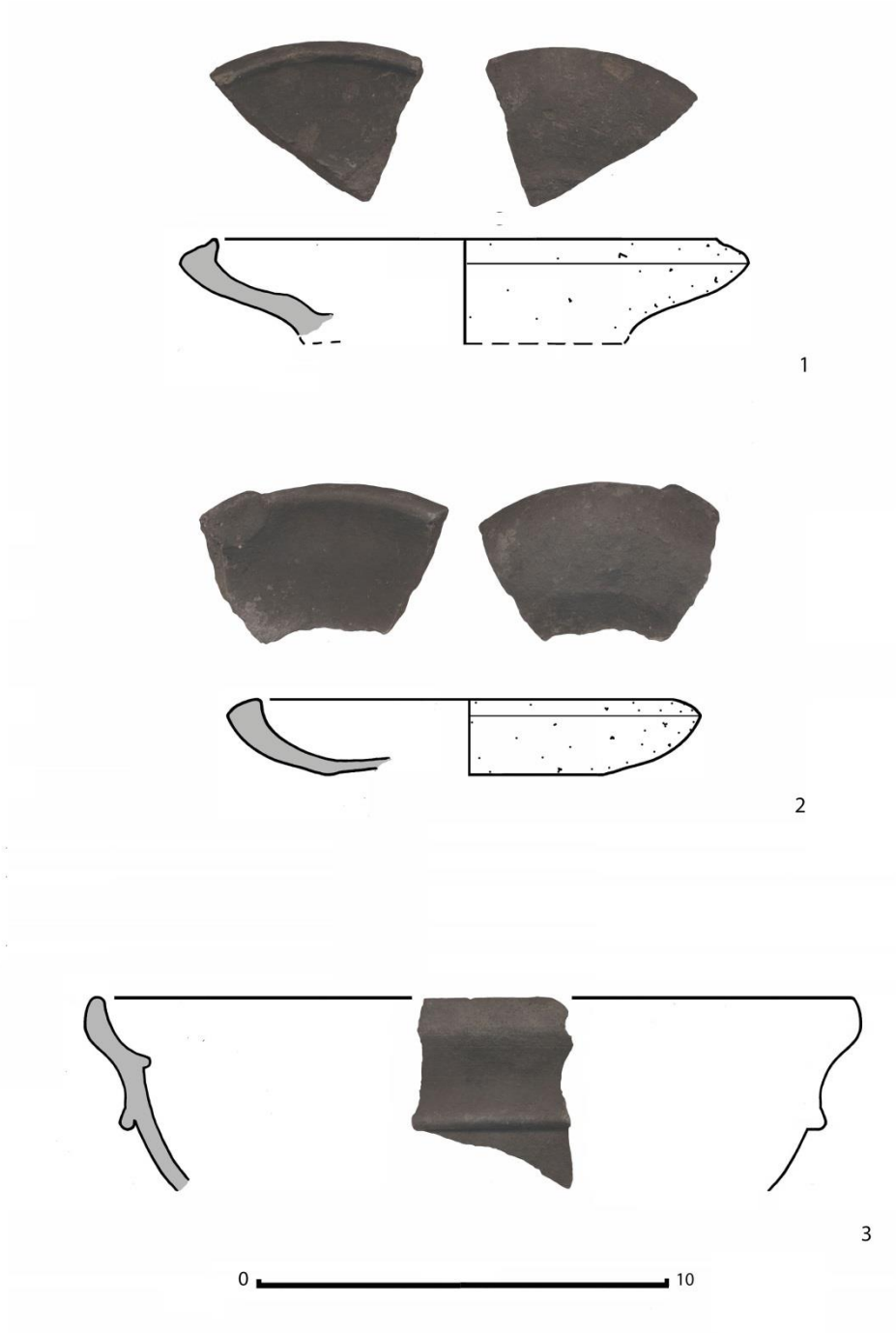


Abb. 4.: Neufunde – Lämpchen + Schüssel

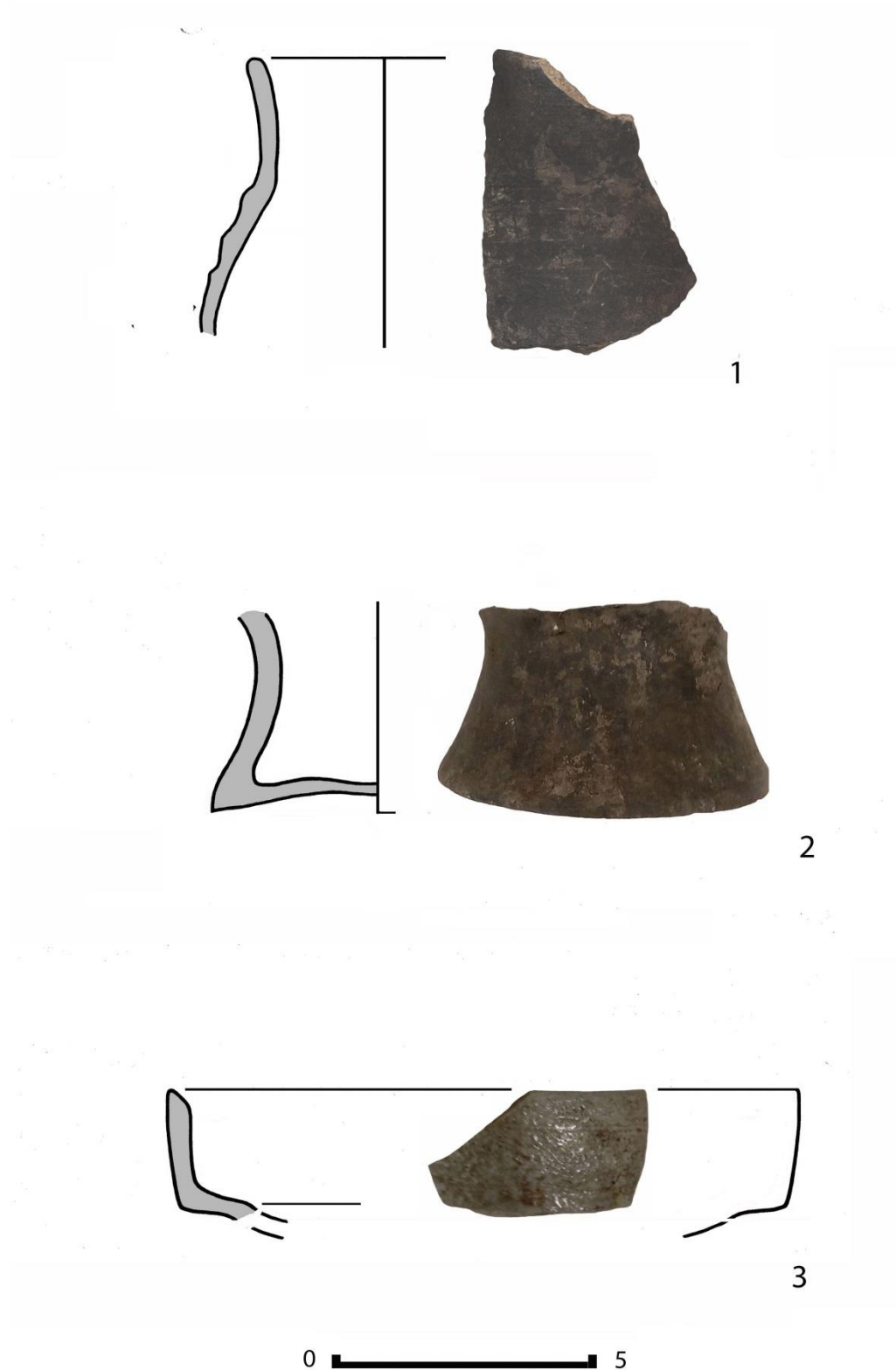


Abb. 5:: Neufunde – Becher + Tasse aus Elsässer Steinzeug

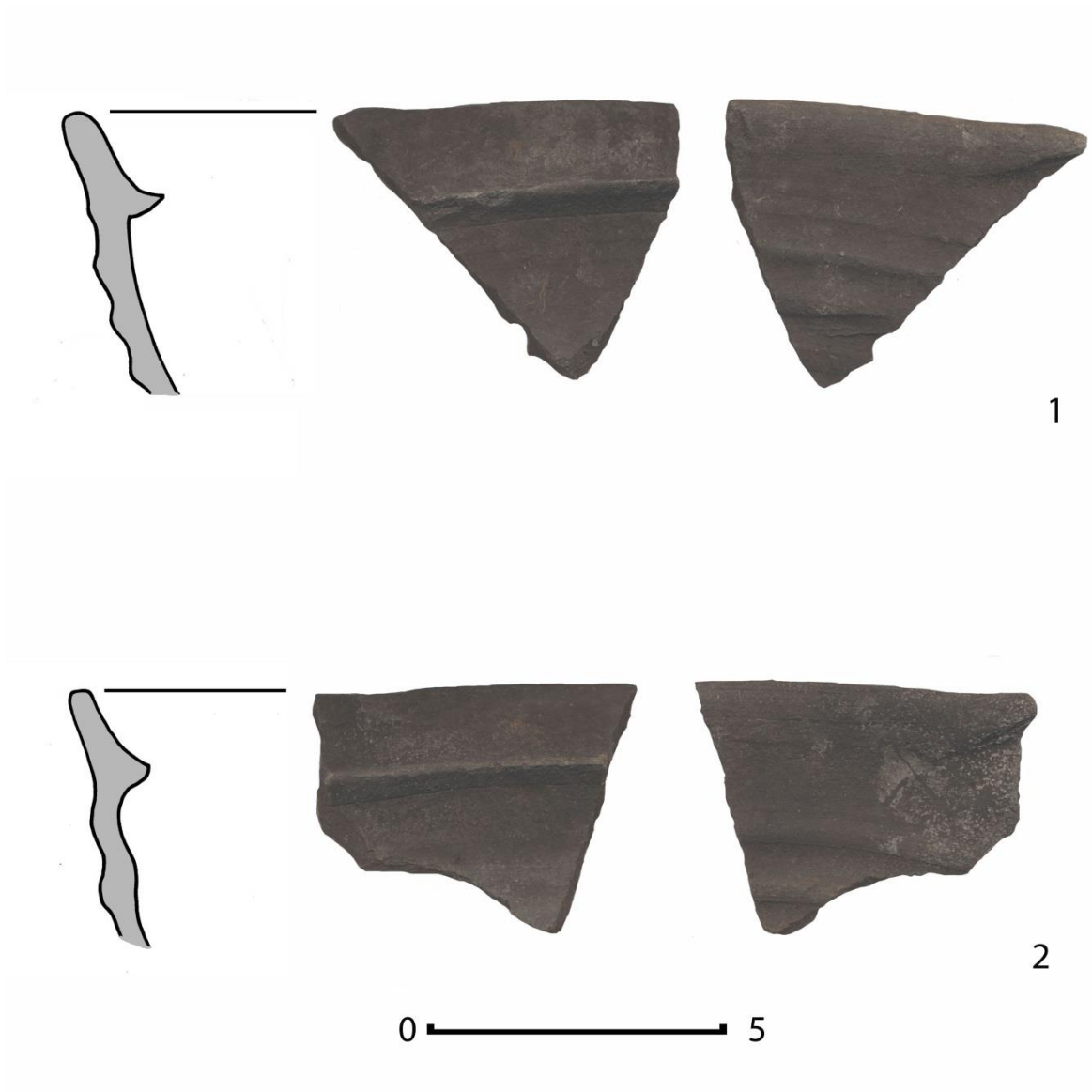


Abb. 6: Neufunde - Viereckkacheln

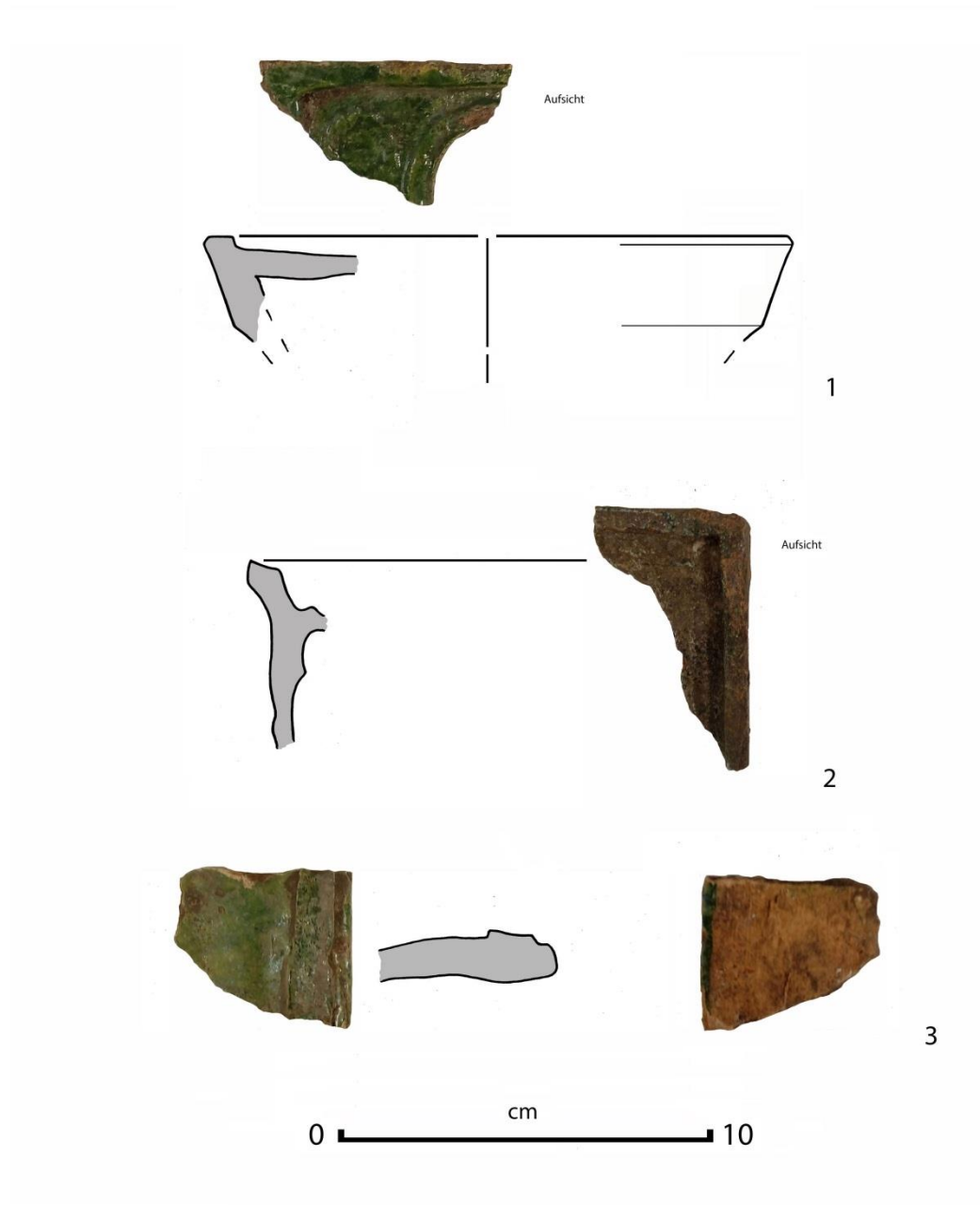


Abb. 7: Neufunde – Blatt- + Nischenkacheln

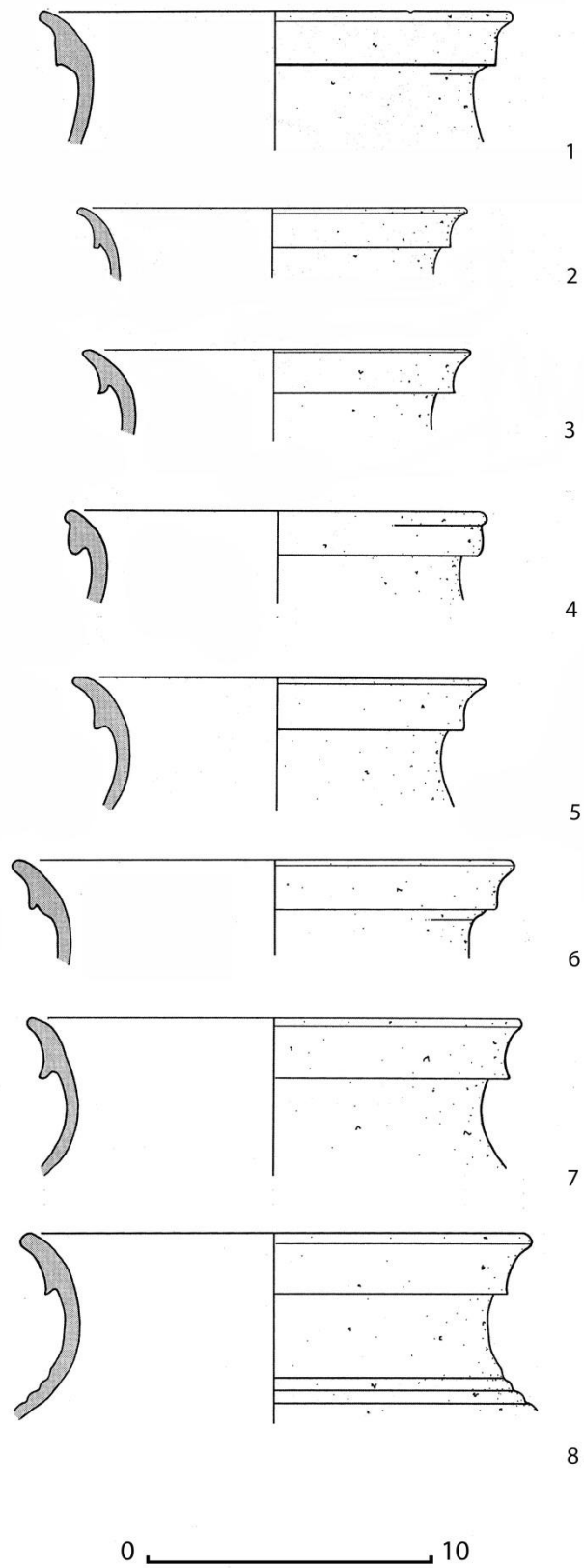


Abb. 8: Altfunde - Töpfe

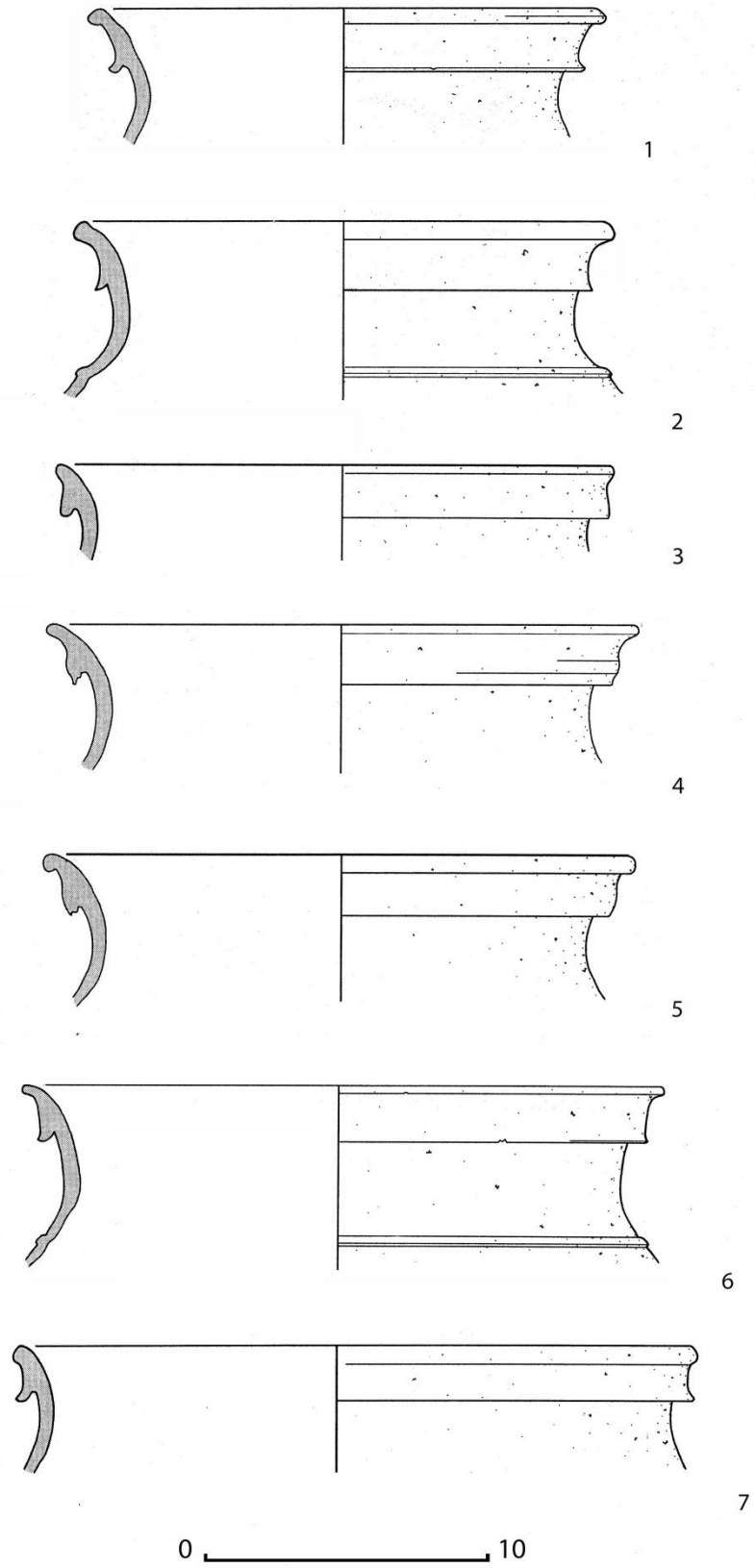


Abb. 9: Altfunde - Töpfe

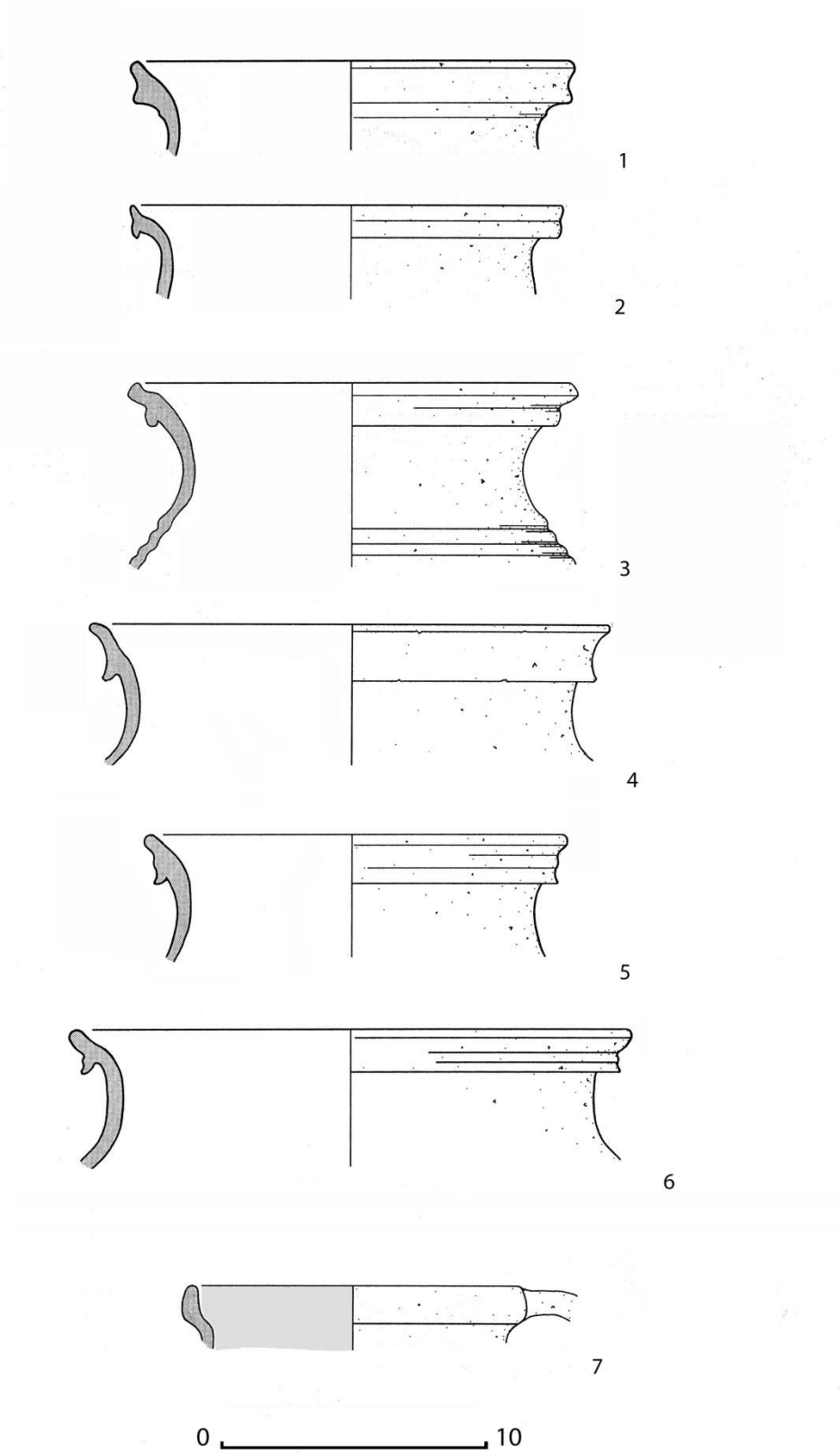


Abb. 10: Altfunde - Töpfe

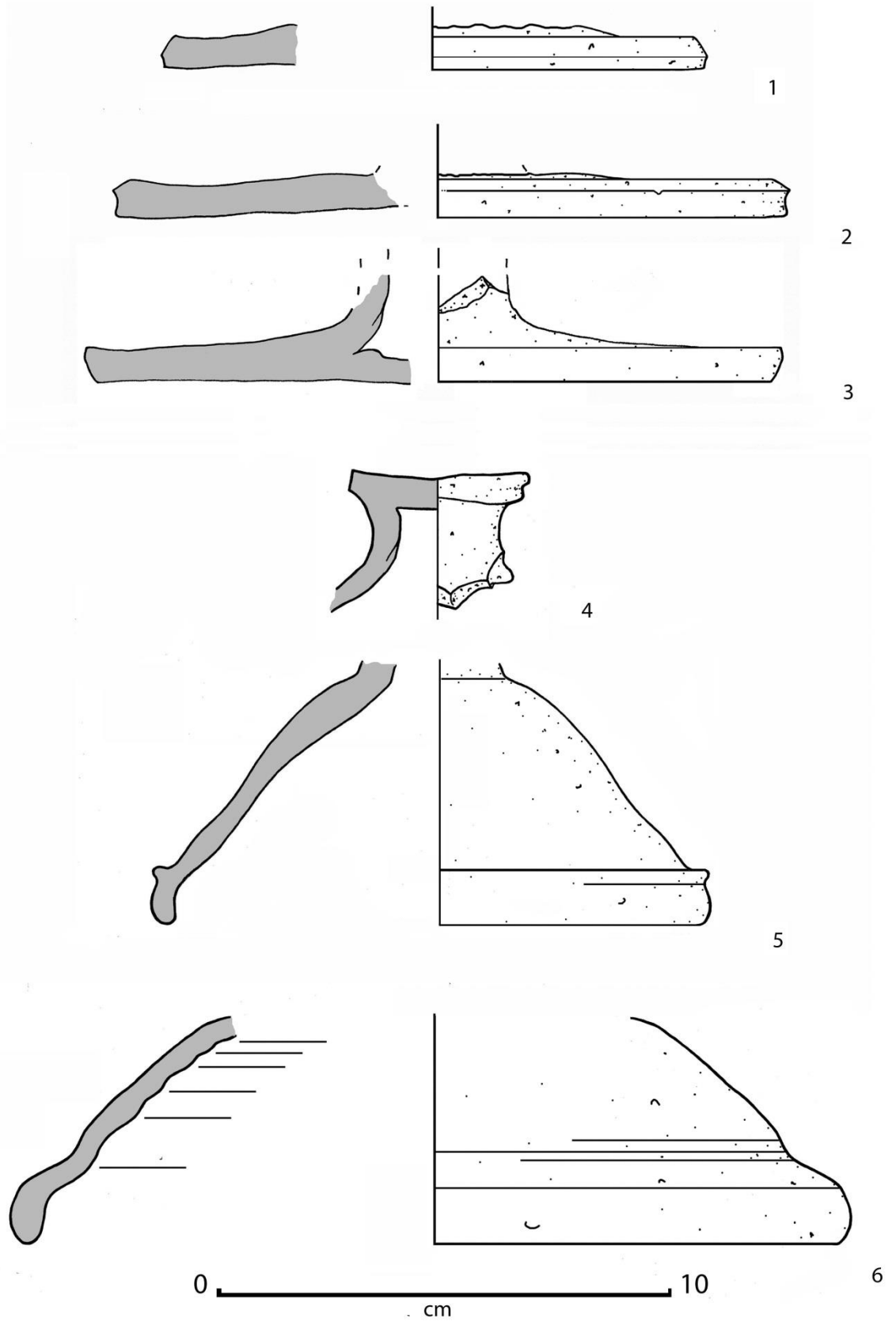


Abb. 11: Altfunde - Deckel

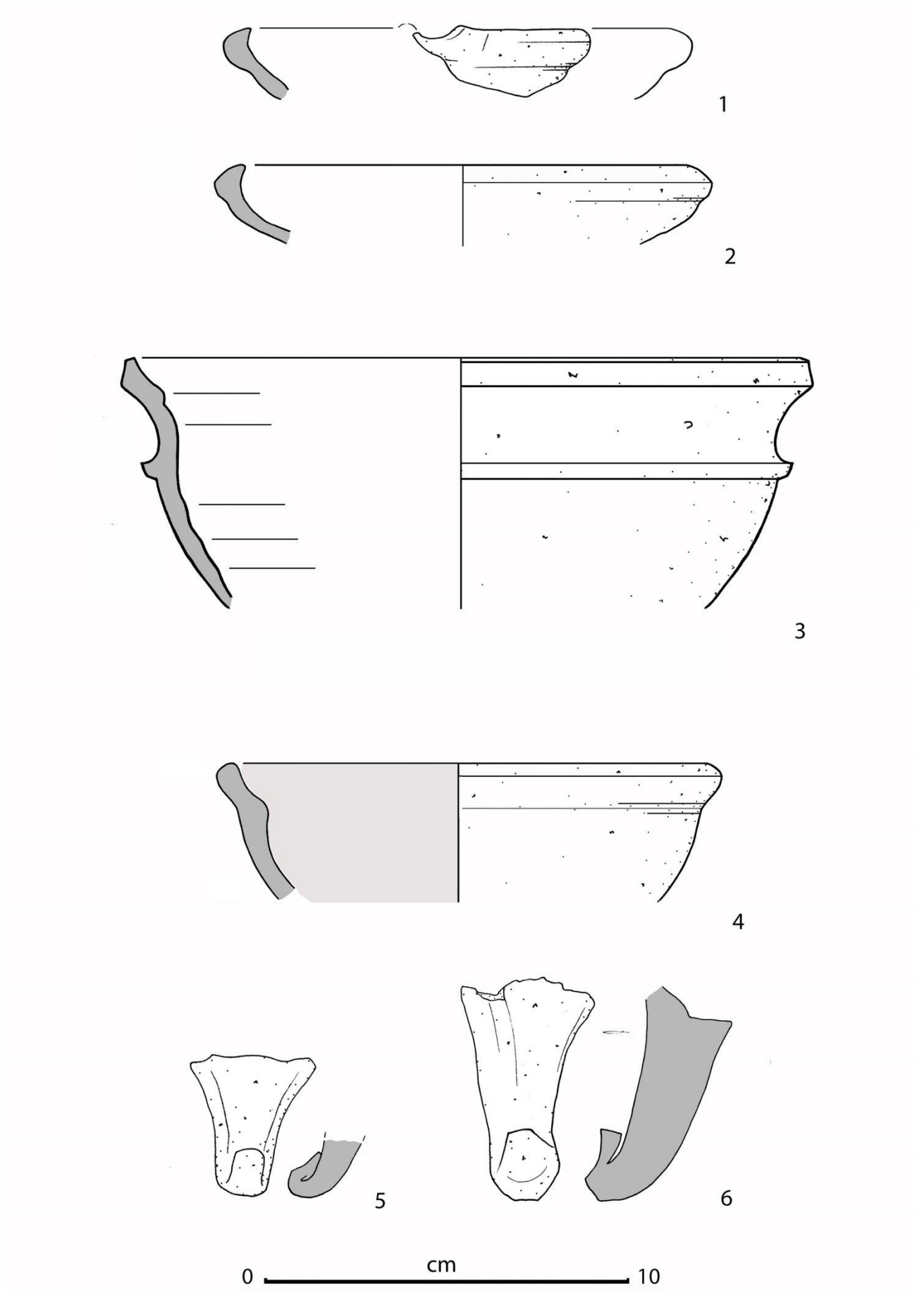
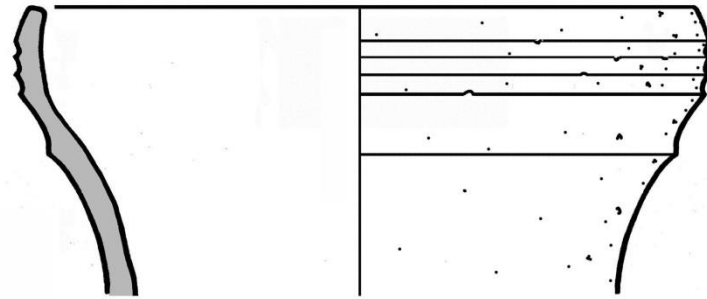
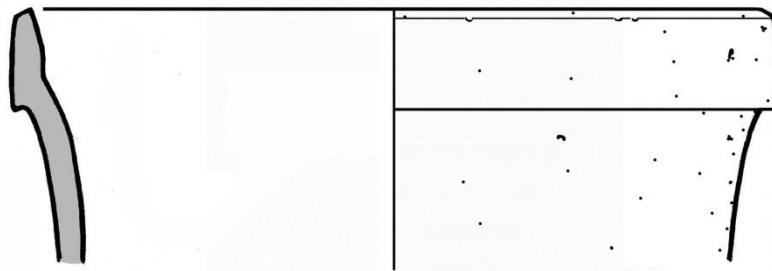


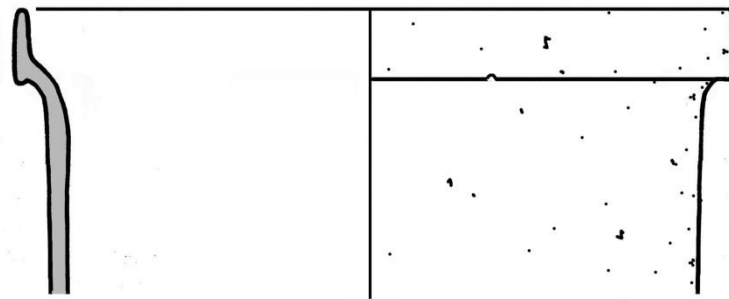
Abb. 12: Altfunde – Lämpchen + Schüssel + Dreifußpfännchen



1



2



3



Abb. 13: Altfunde - Becher

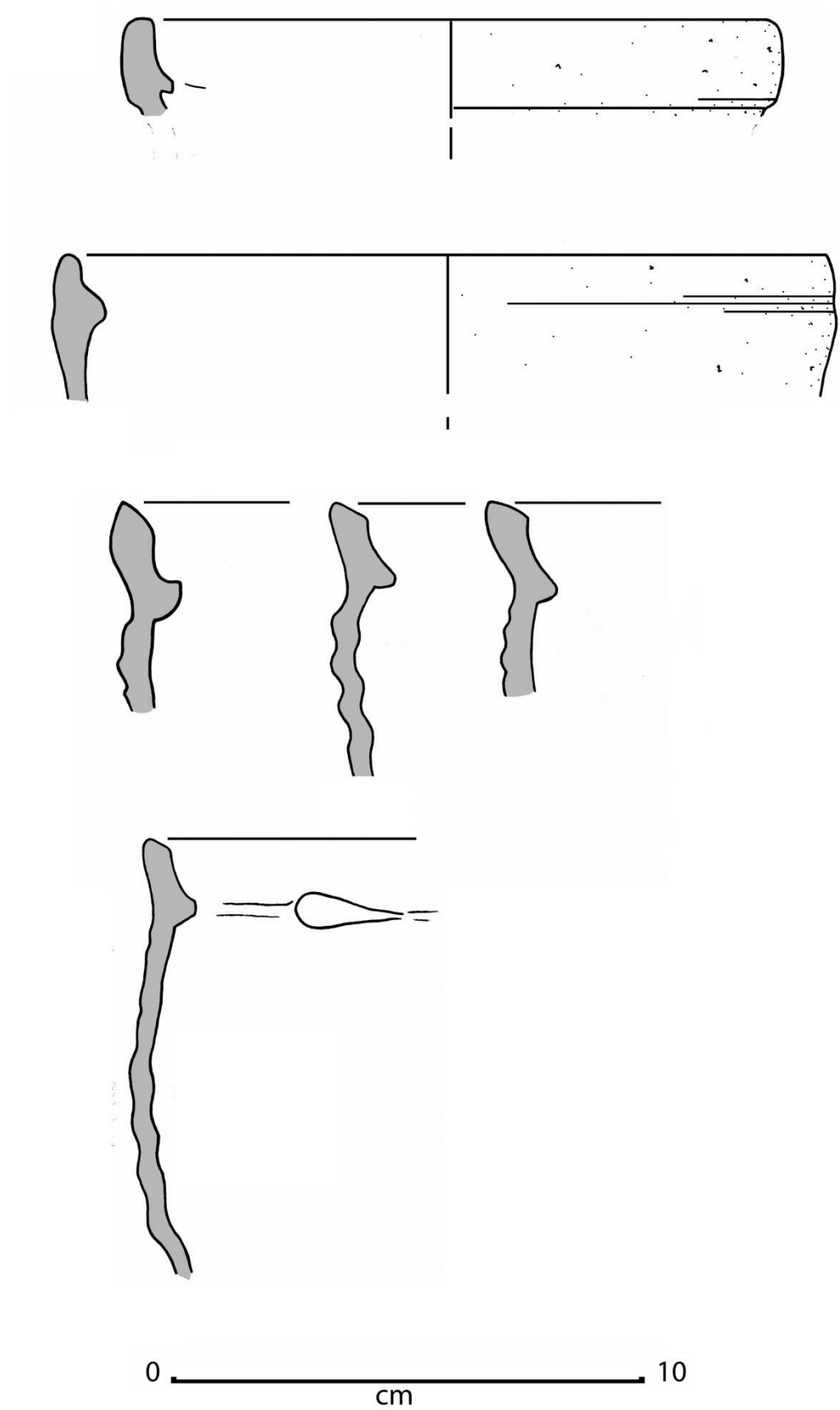


Abb. 14: Altfunde – Teller- + Napf- + Viereckkacheln